Halle und Umgegend.

Halle, 12. November.

— [Die Baukommission] erledigte in ihrer Sitzung am Dienstag nur einige wenige Sachen: Die Petition des Hausbesitzers Peter betreffend die Pflasterung des Bürgersteiges vor der Toreinfahrt seines Hauses Blumenthalstraße 27 wurde dahin beschieden, daß dem Stadtverordneten-Kollegium Uebergang auf Tagesordnung empfohlen werden soll. — Ein Abkommen mit dem Besitzer der „Bergschenke" zu Cröllwitz, Herrn Gastwirt Richter, wegen Entwässerung seines Grundstücks wurde dahin getroffen, daß von ihm ein Kostenbeitrag von 2400 M. eingefordert werden soll. Dafür wird ihm ein Kanal, der dem später auszuführenden Kanalprojekt angepaßt werden wird, erbaut und der Anschluß an ihn kostenlos gewährt. — Bei der Frage des Ausbaues der zwischen Freimfelder- und Landsbergerstraße projektierten Straße C wird die von Adjazenten eingegangene Petition nicht berücksichtigt; es verbleibt bei dem früher hierin gefaßten Entscheide. — Der Punkt: Mittelbewilligung zum Ausbau der Lindenstraße zwischen Nauniclem Platz und Straße E und anderweite Festsetzung der Straßeneinheit wurde dahin erledigt, daß von den Franckeschen Stiftungen, als der Besitzerin des in Frage kommenden Terrains, etwa 60 qm Land à 20 M. erworben werden sollen. Ferner will man die Einfriedigungsmauer auf Kosten der Stadt um so viel zurückversetzen lassen, was etwa 1800 M. kosten wird. Die übrigen Gegenstände wurden vertagt.

— [Die Finanz-Kommission] hat am Freitag nachmittag eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Antrag auf Einreichung einer Petition betr. die Neuordnung der Fleischbeschau- und Schlachthof-Gesetzgebung. 2. Antrag auf Verstärkung des Kapitel VI, A, II, Dienstreisen betreffend. 3. Antrag auf Errichtung von 3 neuen Assistentenstellen und Antrag auf Verweisung von 2 Beamtenstellen in eine höhere Klasse. 4. Antrag auf eine Nachbewilligung für den Haushaltsplan der Ober-Realschule. 5. Sonstige Eingänge.

— [Der I. kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern abend im Ratskellergebäude seine Monatsversammlung ab; der Vorsitzende sprach seine Freude über das für die liberalen Parteien günstige Wahlresultat der Stadtverordnetenwahlen aus. Man besprach zuerst das zu schnelle Fahren der Straßenbahnen; Anlaß dazu hatte besonders der Unfall des Stadtverordneten Paul gegeben. Man war der Ansicht, daß einzig und allein die verwehrte Fahrgeschwindigkeit Schuld an den Unglücksfällen trage, die fast an der Tagesordnung seien. Der neue Direktor der Straßenbahn hat, wie man sich erzählt, seinen Wagenführern befohlen, die Fahrzeit ihrer Strecken zu verkürzen; bei Zuspätkommen werden sie in Strafe genommen, so daß die Wagenführer mit aller Kraft nicht nur die breiten und leeren, sondern auch die engen und verkehrsreichen Straßen durchfahren, „um sich nur nicht ihr kärgliches Gehalt durch Strafe kürzen zu lassen." Ein solcher Zustand sei nicht haltbar. Die Versammlung beschloß, bei der Polizeiverwaltung dahin vorstellig zu werden, daß solchen Uebelständen, die das Leben eines jeden Bürgers gefährden, Einhalt geboten werde. Beschwerde geführt wurde ferner über das schlechte Pflaster, das an einigen Stellen der Stadt gerade zu jeder Beschreibung spottet, wie das auf dem Moritzkirchhof und in der Großen Klausstraße, wo mit wenig Mitteln schnell Abänderung getroffen werden könne. Es wurde beschlossen, an zuständiger Stelle einzuwirken, daß die Straßen mit schlechtem Pflaster einer Neupflasterung unterzogen werden, die von dem Kanalbau nicht berührt werden. — Ein Wintervergnügen, bestehend aus Konzert und Ball, soll am 3. Dezember in den „Kaisersälen" abgehalten werden.

— [Weihnachts- und Neujahrs-Postverkehr.] Im Ober-Postdirektionsbezirk Halle (d. i. im ganzen Regierungsbezirk Merseburg) wird am Sonntag, den 20. Dezember, an den Postpaketschaltern der Annahmedienst wie an Werktagen abgehalten. Auch findet an diesem Tage die Paketbestellung, soweit dazu im Interesse der glatten Abwickelung des Weihnachtspäckerei-verkehrs ein Bedürfnis vorliegt, wie an Werktagen statt. Zur schnelleren Bewältigung des Neujahrbriefverkehrs werden bei den größeren Postämtern des Bezirks die am 31. Dezember und 1. Januar eingehenden gewöhnlichen Briefe und Postkarten mit dem Ankunftsstempel nicht bedruckt werden.

— [Die Sanitäts-Kolonne des 1870er Bahnhofs-Baracken-Vereins] eröffnete am Dienstag abend im „Neumarkt-Schießgraben" einen neuen Lehrkursus in Gewährung der ersten Hilfe bei Unfällen aller Art. Der Aufforderung des Vorstandes zur Teilnahme daran waren gegen 40 Herren, Mitglieder von Turnvereinen, der Feuerwehr rc., gefolgt. Der Kolonnenarzt, Herr Dr. med. Kästner, leitete den Kursus und machte die Erschienenen mit dem Bau des menschlichen Körpers und dessen inneren Organen, veranschaulicht durch Abbildungen, bekannt. Der nächste Unterrichtsabend findet am kommenden Dienstag im selben Lokal statt. Es werden noch Anmeldungen angenommen, der Unterricht ist unentgeltlich.

— [Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten.] Wie alljährlich im November, so hat auch in diesem Jahre das Unterrichts-Institut von Adelheid Korn und Martha Schlüter, Hochstraße 18, Lehranstalt kunstgewerblicher Arbeiten, wie Tiefbrand-, Oel- und Aquarellmalerei, Kerb- und Grundschnitzerei, Lederarbeiten, eine Ausstellung solcher von früheren und jetzigen Schülerinnen gefertigter Kunstgegenstände veranstaltet. Da bei der Ausdehnung des Lehrinstituts die eigenen Wohnräume zur Ausstellung bei weitem nicht mehr ausreichten, werden die Räume des früheren Kunstsalons Aßmann, Alte Promenade 8, benutzt. Die Ausstellung dauert noch bis zum morgigen Donnerstag abend 8 Uhr. In den geschmackvoll dekorierten Ausstellungsräumen sind die Kunstarbeiten mit großem Geschick in günstiger Beleuchtung und guter Anordnung gruppiert. Ueber 300 Gegenstände fesseln das Auge des Beschauers. Statt der in Kunstsammlungen üblichen nüchternen Nummern lesen wir an den reizenden Sachen die Namen der Künstlerinnen und Schülerinnen, die ihr bestes Können eingesetzt haben, bei den meisten Arbeiten mit großem Fleiß, vielem Geschick, technischer Gewandtheit und künstlerischem Geschmack. Gleich beim Eintritt fallen ein geschnitzter Wandschrank von seltener Schönheit und ein gemalter Diensktrm auf. Weiter erfreut eine reiche Auswahl ansprechender Malereien, Tiefbrand- und Kerbschnittarbeiten. Im nächsten Raume lenkt eine große Tafel mit vielen Stoffmalereien von entzückenden Farben die Aufmerksamkeit auf sich. Besonders hervorheben als wohlgelungen möchten wir eine geschnitzte Bildermappe auf Staffelei und einen Bilderrahmen (für Klebtopf) mit plastisch gearbeiteten Tannenzweigen. Im letzte Zimmer endlich erweckt unter vielen schönen Wandsprüchen, Wandtellern, Spiegeln, Gardarobenleisten und Bilderrahmen als Prachtstück eine altdeutsche Sitztruhe mit Rücklehne das Interesse. Wir empfehlen unseren Lesexinnen, sich selbst die Ausstellung anzusehen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Wer aber einen Obolus opfern möchte, findet dazu Gelegenheit: am Eingang steht eine Büchse mit der Aufschrift „Für die Armen!"

— [Schiller-Vorträge.] Es sei nochmals auf die vier Vorträge über Schiller im „Ev. Vereinshause" hingewiesen, die der Schiller-Verband deutscher Frauen veranstaltet. Der erste Vortrag findet am Freitag statt. Die Einnahmen fließen der Schiller-Stiftung in Weimar zur Unterstützung deutscher Schriftsteller und Schriftstellerinnen zu.

— [IV. Populäre Kammermusik des Hallischen Streichquartetts.] Nicht uninteressant dürfte es für die Besucher des morgigen Konzerts sein, daß der Solist des Abends, Herr Hofopernsänger Schimmel aus Dessau, der Sänger war, der am Abend des 30. September unserem Kronprinzen, als dieser zur Jagd in Aken weilte, eine Serenade brachte. Der Kronprinz, der mit einigen Herren seiner Begleitung beim Stat saß, unterbrach das Spiel, als die Glaserzählung des Lohengrin durch die stille Nacht an sein Ohr drang, und stattete dem Sänger seinen Dank ab, indem er aus dem Hause herauskam und ihm die Hand reichte. Das Geschichtchen machte s. Zt. die Runde durch alle Zeitungen. — Herr Schimmel, der noch in sehr jugendlichem Alter steht, und aus der Schule des auch hier wohlbekannten Kammersängers von Milde hervorgegangen ist, macht diesem, wie aus uns vorliegenden Referaten ersichtlich ist, Ehre; der Künstler singt am Freitag Lieder von Schubert, Brahms, Jensen u. a. — Von der geschäftlichen Leitung der Konzerte werden wir noch gebeten, darauf hinzuweisen, daß das Konzert präzis 8¼ Uhr beginnt und dann die Saaltüren bis zum Schluß des ersten Satzes geschlossen bleiben.

— [Stadttheater.] Als 5. Volks-Vorstellung zu den kleinen Einheitspreisen von 60, 40 und 25 Pf. geht am Sonnabend-Abend Lortzings Volksoper „Zar und Zimmermann" in Szene. Um den Besuch allen beteiligten Kreisen zu ermöglichen, beginnt diese Aufführung 8 Uhr abends. Das gesamte Abonnement ist für diesen Abend aufgehoben, das auffallende 3. Viertel hat am Sonntag Gültigkeit („Mignon"), das 4. Viertel am Montag (2. Aufführung von „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini"), das 1. Viertel erhält dann am Dienstag — vielfachen Wünschen von Abonnenten dieses Viertel-Abonnements entsprechend — Webers „Oberon". — Zahlreiche Erkrankungen im Personal und das berechtigte Interesse der verehrl. Abonnenten des 1. Viertels veranlassen die Direktion zu dieser Umlegung der Abonnements-Vorstellungen, wodurch zugleich den zahlreichen Wünschen, eine Volks-Vorstellung auch einmal abends zu haben, Rechnung getragen werden konnte. Billetts für Sonnabend („Zar und Zimmermann" zu den Einheitspreisen sind von heute ab in der Volksbuchhandlung, Geiststraße, zu haben. — Freitag letzte Aufführung von „Madame Sherry".

— [Neues Theater.] Pierre Wolffs reizendes Lustspiel „Das große Geheimnis", das am Berliner Residenztheater vorgestern seine 25. Aufführung und damit auch das 25. ausverkaufte Haus erzielte, scheint auch hier seine Zugkraft zu bewähren, da es in dieser Woche bereits zum 4. Male auf das Repertoire gesetzt werden mußte. Am Sonnabend findet das einzige Gastspiel Carl Schönfeldts statt, der Künstler wird an diesem Abend den Komponisten Henri Duval im Bissonschen Schwank „Madame Boulvard" darstellen. Die Preise für das Schönfeld-Gastspiel sind nicht erhöht und Studentenkarten, Abonnentenkarten usw. haben ohne Aufzahlung Gültigkeit. Der Vorverkauf zur nächsten Volks-Vorstellung (Sonntag-Nachmittag) in der Ohnets Drama „Der Hüttenbesitzer" zu den Einheitspreisen von 60, 40, 20 Pfg. zur Aufführung kommt, ist bereits eröffnet. Billetts auch in größerer Anzahl für Fabriken, Vereine, Korporationen rc. können an der Theaterkasse sowie in der Volksbuchhandlung, Geiststraße 21, bezogen werden. Die nächste Aufführung (die 22.) vom „Blinden Passagier" findet Montag, den 16. statt.

— [Walhallotheater.] Die neue Serie Henry de Vries lebender Kolossal-Reliefs und Marmorgruppen ist wieder Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Die herrlichen Darstellungen, bis in die kleinsten Details mit großem Kunstverständnis ausgearbeitet und durch entsprechende Beleuchtungseffekte äußerst wirkungsvoll gestaltet, machen dem Schöpfer dieser exzellenten Variété-Nummer alle Ehre. Die Elektrische Kolossal-Projektion des Theaters macht in ihren Aufführungen stetig Fortschritte; die einzelnen, durch das Skioptikon vorgeführten Bilder werden durch Ansichten aller Länder usw. auf das angenehmste unterbrochen. Gegenwärtig wird den Besuchern eine neue Serie „Eine Wanderung durch Tirol" in 6 wohlgelungenen Bildern gezeigt.

— [Goldene Hochzeit.] Am Freitag, 13. November, feiert das Drechslermeister Kinckledensche Ehepaar im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier findet Freitag nachmittag 3 Uhr in der St. Paulskirche statt.

— [Patenterteilungen.] Auf ein Verfahren zur Herstellung des Holzbelages von Riemenscheiben wurde den Herren Karl Thomann in Halle, Ludwig Wuchererstr. 74, und Wilhelm Leuscher in Teutschenthal ein Patent unter Nr. 147,885 als Zusatz zu ihrem Patent Nr. 122,977 erteilt. Ferner erhielt die Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. R. Riedel & Kemnitz ein Patent unter Nr. 147,916 auf eine Vorrichtung zum Regeln des Flüssigkeitsumlaufes in Verdampf- und Kochapparaten mit in Etagen eingebauten Heizflächen.

— [Gebrauchsmuster.] Musterschutz erhielten: Herren Dr. Walter Thiem und Dr. Max Töwe in Halle, Magdeburgerstraße 35, unter Nr. 211,119 auf die Anordnung eines Luftmessers vor dem Karburator und die Verbindung desselben mit dem Flüssigkeitsverteiler bei Luftgasapparaten. Herr Reinh. Cotberg in Halle, Dryanderstraße 18, unter Nr. 211,125 auf ein zwischen Schmierpumpe und Arbeitszylinder einzuschaltendes Wischgefäß für Graphitschmierung mit auf und ab bewegbarem Wischteller; ferner unter Nr 211,126 auf ein um die Anschlußstellen drehbar gehaltenes Wischgefäß für Graphitschmierung, sowie unter Nr. 211,127 auf ein von durchbohrten Ständer aus das als Hohlzapfen ausgebildete Abflußrohr drehbar gehaltenes Graphitschmiergefäß. Herren Karl Ullmann und Emil Wolff in Halle, Krukenbergstraße 15, unter Nr. 211,108 auf eine Vorrichtung zum diebessicheren und übersichtlichen Aufbewahren von Schlüsseln, Kleidungsstücken oder dergl., bestehend aus an einem Gehäuse drehbeweglich angeordneten und mittels verschließbarer Schieber gelenkig gekuppelten Haken. Herr Paul Thomann in Halle, Ludwig Wuchererstraße 74, unter Nr. 210,929 auf einen mit mehreren Zargen versehenen Stempel zum Einstampfen des Zementmörtels in einen mehreitigen Formrahmen.

— [Hallischer Wochenmarkt am 12. November.] Butter pro Stück (½ Pfd.) 55—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,10—1,30 M., Hühner, alte, pro Stück 1,50—2,30 M., Hähne, pro Stück 1,50—2,25 M., Tauben, junge, pro Stück 40—55 Pfg., Gänse pro Stück 4—6,00 M., Enten pro Stück 2,00—2,80 M., Hasen pro Stück 2,80—3,50 M., pro Keulen 1—1,30 M., pro Rücken 1,30—1,70 M., pro Läuschen 35—50 Pfg., Kaninchen pro Stück 0,90—1,10 M., Rebhühner pro Stück 0,65—1,10 M., Fasanenhähne pro Stück 3—3,50 M., Fasanenhühner pro Stück 1,60—2,25 M., Reptel pro Korb 2,00—3,00 M., pro Mandel 30—80 Pfg., Birnen pro Korb 1,75—3 M., pro Mandel 0,30—1,00 M., Preißelbeeren pro Liter 30—33 Pfg., Champignon pro Liter 70—80 Pf., Salat pro Stück 5—8 Pfg., Kartoffeln pro Zentner 2,50—3 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 5—20 Pfg., Weißkohl pro Stück 5—10 Pfg., Grünkohl pro Staude 5—7 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 5—8 Pfg., Blumenkohl pro Stück 10—30 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—8 Pfg., Zwiebeln pro Liter 7—9 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 25—30 Pfg., Radieschen pro Bündchen 2—3 Pfg.

Vereins-Nachrichten.

— [Der Bürger-Verein für städt. Interessen] hat morgen, Freitag, 13. November, abends 8½ Uhr, im Ratskeller Versammlung mit folgender Tagesordnung: Bericht über die Stadtverordnetenwahlen. Besprechung der Frage: „Oberrealschule oder Realgymnasium?" Betrieb unserer Springbrunnen durch elektrische Energie und die dadurch zu erwartende Ersparnis. Stadtverordnetenvorlagen.

— [Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden] hält seine Monatsversammlung am Sonnabend, 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, im „Schutzheit-Restaurant", Poststraße (mit Damen) ab. Militäranwärter haben als Gäste Zutritt. Ablieferung der gesammelten Zigarrenköpfchen rc.

— [Verband deutscher Handlungsgehilfen, Sitz Leipzig.] In der letzten hier abgehaltenen November-Versammlung des hiesigen Kreisvereins hielt der Privatgelehrte Herr P. Waldstein einen sehr interessanten Vortrag über „Feuerbestattung". Der Vortragende ließ es sich vor allem angelegen sein, mit seinen Ausführungen die vielfach vom Publikum aufgenommenen irrigen Anschauungen über die Art der Leichen-Einäscherung zu widerlegen und erntete für seine Aufklärungen reichen Beifall. Kommenden Dienstag findet ein weiterer Vortragsabend im großen Saal des „Wintergartens" statt; es wird der Nordpolfahrer und Alpinist Herr Dr. Ritter v. Payer-Wien über „Abenteuer und Beschwerden in der Polarwelt" sprechen. Nach dem Vortrag ist noch ein kleines Tänzchen vorgesehen.

— [Die Gewerbevereins-Liedertafel (H.-D.)] mit gemischtem Chor, sowie die Gesangvereine „Lätorum", „Liederkreis" und „Sängerhort" veranstalten am Sonntag, 15. November, abends in den „Thalia-Festsälen" unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hugo Stamm ein großes Gesangskonzert. Zur Aufführung kommen Gesamtchöre sowie einzelne Vorträge jeder Liedertafel ernsten und heiteren Inhalts, auch humoristische Singspiele. Da das Programm sehr reichhaltig ist, beginnt das Konzert schon um 7 Uhr.

— [Die „Stenotachygraphische Gesellschaft"] hier feierte letzthin ihr 13. Stiftungsfest im Hotel „Wintergarten" bestehend in einem Konzert der Thiemschen Kapelle, Theaterstück und Ball. Während der Konzertpause begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Gäste. Daran anschließend überreichte er den Siegern des letzten Vereinswettstenographierens die Preise, bestehend in schönen Diplomen und verschiedenen Werken. Folgende Herren erhielten Preise: 1. Abt. (220 Silben Schreibschnelligkeit pro Min.) 1. Preis Edm. Vondran, 2. Abt. (150 S. Schreibschnelligkeit pro Min.) 1. Preis K. Fischmann, 3. Abt. (110 S. Schreibschnelligkeit pro Min.) 1. Preis A. Schaaf, 4. Abt. (90 S. Schreibschnelligkeit pro Min.) 1. Preis P. Blume. Herr Bergmann-Halle übermittelte als Vertreter des Mitteldeutschen Stenotachygraphen-Verbandes die Grüße desselben. — Für Damen und Herren be-

Unser Weihnachts-Ausverkauf beginnt
Montag den 16. Novbr.
und dauert bis zum 30. November.
A. Huth & Co.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 86 u. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031112034/fragment/page=0001

ginnen jetzt neue Unterrichtskurse, zu welchen Anmeldungen jeden Dienstag abend 9 Uhr im Vereinslokal „Entenfalldotel", Talamtstraße, entgegengenommen werden. Auf Wunsch wird auch Privatunterricht erteilt.

— [Die Anhaltiner Vereinigung] kann nun auf einen Zeitraum von 12 Jahren zurückblicken. Am Luthertage (10. Nov.) beging sie die Feier ihres XII. Stiftungsfestes. Auf diesem Feste, das diesmal im „Wintergarten" abgehalten wurde, wechselten ernste und launige Reden, umrahmt von flotten musikalischen Darbietungen, und die sich der Ball schloß. Gymnasiallehrer Bormann trug ein zu diesem Tage verfaßtes Festlied vor, das in ein Hoch auf den Kaiser und den Herzog von Anhalt ausklang. Der Vorstand toastete auch auf den Protektor der Vereinigung, den Erbprinzen Friedrich von Anhalt, indem er mit warmen Worten der Liebenswürdigkeit gedachte, mit der der Erbprinz beim letzten Kaisermanöver der zu seiner Begrüßung erschienenen Abordnung der Anhaltiner Bevölkerung in den Mauern unserer Stadt begegnet war.

— [Männer-Diskussionsabend.] Morgen, Freitag, abends 1/9 Uhr, findet in der „Aktienbrauerei", Dessauerstraße, Männer-Diskussionsabend statt. Das Thema lautet: „Darwinismus und Arbeiterbewegung" bei freier, streng sachlicher Diskussion von energisch volksfreundlichem Standpunkt.

Frauenbildungsverein.

Der erste diesjährige Vortrag des Frauenbildungsvereins hatte am Dienstag-Abend ein so zahlreiches Publikum in den Saal des „Reichshofs" gelockt, daß nicht Plätze genug vorhanden waren, um alle Zuhörer aufzunehmen. Diese Ueberfülle bewies, wie recht die Leitung des Vereins gehabt hatte, gerade diesen Vortrag als Einleitungsvortrag zu wählen.

Der Vortrag des Fräulein v. Milde (Weimar): „Gegenwart und Zukunft der Familie" dürfte wohl in recht vielen Köpfen mit einigen Vorurteilen aufgeräumt und der Frauenbewegung neue Kräfte zugeführt haben. Viele der Gäste des Vereins mögen wohl mit ähnlichen Gedanken, wie sie der Berliner Nationalökonom Schmoller ausspricht: „Nicht in der Vernichtung, sondern in dem richtigen Wiederaufbau der Familienwohnung und der Familienwirtschaft liegt die Zukunft der Völker und die wahre Emanzipation der Frau" in den Vortrag eingetreten sein. Derjenige, der glaubt, der Frauenbewegung diesen so selbstverständlichen Gedanken noch einmal sagen zu müssen, beweist, daß er die Frauenbewegung in den gebildeteren Kreisen mit der Arbeiter-Frauenbewegung zusammenwirft. Die sozialdemokratische Frauenbewegung sucht die Familie in ihrer Grundlage zu erschüttern; die Frauenbewegung der gebildeten, bessersituierten Klassen will, das führte die Vortragende näher aus, nicht niederreißen, vielmehr wieder aufbauen, neu aufbauen die Familie. Sie will der Familie lehren, sich aus der Emanzipation gegenüber dem Staate herauszureißen und sich als Glied des Staates, als Glied der gesamten Menschheit zu fühlen und zu betätigen; sie will der Familie lehren, sich nicht als Selbstzweck, deren höchstes Ideal die größtmögliche Gemütlichkeit, das mollige Behagen im Familienkreise ist, zu betrachten. Ihr Ideal ist das allgemeinste, was es gibt: vollkommenste Menschenerziehung. An der Verwirklichung dieses Ideals mitzuwirken, bietet sich gerade der Frau als Mutter die weiteste Gelegenheit. Immer ist der erziehende Einfluß der Mutter auf Geistes- und Willensrichtung anerkannt worden. Ist die Frau aber in der Gegenwart wirklich schon für eine solche Betätigung erzogen? Nein! Dazu müßte ihre Bildung eine umfassendere sein, als sie Schmoller für ausreichend, wenn auch für verbesserungsfähig hält. Ihre Bildung soll jene hauswirtschaftlichen Kenntnisse wohl umfassen, aber nicht ausschließlich ausmachen. Ihre freie Zeit, die sie im Gegensatz zur Frau im Arbeiterkreise hat, soll sie der Ausbildung ihrer Geisteskräfte widmen und sich bestreben, sich zu einer Persönlichkeit zu entwickeln. Dieses kann sie aber nur, wenn sie aus den engen Schranken des Familienlebens herausteritt, sich bekannt macht mit dem wirklichen Leben, von dem sie gegenwärtig meistens ferngehalten wird. Erst, wenn sie selbst erzogen ist, kann sie erziehend im weitesten Sinne des Wortes wirken. Nur wenn sie selbst denken gelernt hat, kann sie das Denken und den Willen ihrer Kinder, ihrer Dienstboten 2c. in die richtigen Bahnen lenken, dann erst kann sie für ihre ärmeren Mitschwestern denken und damit an der Ausrottung von allgemein zugestandenen sozialen Mißständen, die ihre Quelle eben in der Unwissenheit haben, mitarbeiten. Eine so gebildete Frau braucht nicht Kinder geboren zu haben, um mütterlich zu wirken. Sie wird ihren erzieherischen Einfluß bemitzen, um den wirklichen Müttern, deren Verhältnisse und Betätigungen eine derartige Entwicklung nicht zulassen, einen Teil der Erziehungspflichten abzunehmen. Von einer solchen Frau der Zukunft wird nicht mehr gesagt werden können, sie habe, weil sie nicht Mutter im physischen Sinne ist, ihren Beruf verfehlt. Und handelt es sich um die verbleibende Frau, wird die Familie unter dieser Entwicklung leiden? Gewiß nicht! Hat die Frau denken gelernt, dann wird ihr Einfluß jene falschen Sittlichkeitsbegriffe verwischen und die wahren an ihre Stelle setzen, dann wird ihr Einfluß die Härten, die das Familienleben heutzutage zeitigt, man denke an die vielen begabten Mädchen, die heute noch vergeblich für die Entwicklung ihrer Fähigkeiten ringen, ausgleichen und das Bewußtsein von ihrer Urteilsfähigkeit wird ein größeres Vertrauen der Familiengleder zu ihr entwickeln; kurzum das gesamte Familienleben wird gesteigert werden. Auch im Sinne des Nationalökonomen wird diese Entwicklung eine günstige sein, denn durch die Erziehung der Frau zur Mutter in jenem weiteren Sinne, wie sie die Frauenbewegung anstrebt, hört die Familie auf, ein Sonderorganismus zu sein, beginnt sich vielmehr als Glied in das Allgemeine einzufügen. Von dieser Frau, die die Frauenbewegung zu bilden anstrebt, mag es eine solche, die einen Beruf ergriffen hat, oder eine solche, die einer Familie vorsteht, sein, wird zu sagen sein: „Dieser Mutter gehört die Familie der Zukunft und sie wird den Staat reformieren.

Musik.

Klavierabend von Anton Foerster.

Wenn es selbst einem Eugen d'Albert, einem Edouard Risler oder Frederic Lamond nicht gelingt, in jeder Großstadt ein volles Haus zu erzielen, so braucht man sich wahrhaftig nicht zu wundern, wenn ein vorläufig noch wenig tolportierter Künstler von der Bedeutung eines Anton Foerster selbst mit dem gewöhltesten Programm in Halle nicht zieht.

Der Künstler hatte gestern unter der Teilnahmlosigkeit des Publikums zu leiden, obgleich er als Chopin-Interpret zu den Auserwählten gehört und als Lisztspieler überhaupt keine Konkurrenz zu scheuen hat. Seinen Klavierabend eröffnete er mit einer grandiosen Wiedergabe der Chromatischen Fantasie des großen Seb. Bach. Im Gegensatz zu Risler, der dieses Wunderwerk Bachscher Kunst in kleinem Klavierstone, — er suchte den vollen Klang der heutigen Konzertflügel auf ein Mindestmaß zurückzuführen, um die Klangwirkung eines Cembalo aus Bachs Zeit hervorzubringen — aber mit äußerster Klarheit spielte, trug Anton Foerster das gigantische Werk, wohl auch von der Voraussetzung ausgehend, daß Bach darin schon das spätere vollkommenere Instrument voraussahnt, in großem Stile mit bewundernswerter Plastik vor und erzielte damit eine seltene Wirkung. Der Konzertgeber benutzte die Bülow-Ausgabe, die nach Ansicht des Referenten auf das moderne Klavier berechnet ist. Als zweiter Vortrag folgte Beethovens einzig dastehende „Sonata appassionata". Als Beethoven-Interpret gehört Foerster nicht zu den Künstlern, die gleich einem Priester mit heiliger Scheu den Tempel Beethovens betreten und fast ängstlich darauf bedacht sind, im Vortrage ja keine persönliche Note erklingen zu lassen. Foerster verlieh seinem Vortrag eine stark subjektive Färbung und wird dadurch bei manchem Zuhörer, der sich ein eigenes Bild von dem wunderbaren Tongemälde zu machen imstande ist, auf Widerspruch stoßen. Bedauerlich war es, daß während des ersten Satzes und auch in anderen Stücken mit großen Steigerungen das Notenpult zu klirren begann. In seiner ganzen wirklichen Bedeutung lernte das Publikum den Künstler erst in seinen Chopin- und Lisztvorträgen kennen und — ich darf wohl getrost sagen — lieben. Das war einmal wirklich Chopin, den man zu hören bekam. Man merkt sofort heraus, daß Foerster in seiner Vortragsweise des großen polnischen Klavierpoeten von dem bedeutendsten Chopinspieler der Gegenwart Wladimir de Pachmann beeinflußt ist. Schon mit der dämonischen F-moll-Ballade, die Rubinstein so sehr ins Herz geschlossen hatte und die außer ihm wohl nur Otto Neitzel-Köln öffentlich vorgetragen hat, bewies der Künstler, daß sich ihm Chopins Natur ganz erschlossen hat, und der Beifall wiederum zeigte, daß die Zuhörer seinem glutvollen und beredten Vortrag Verständnis entgegenbrachten. Von nun an steigerte sich der Applaus von Nummer zu Nummer. Welchem Stück nun der Preis gebührt? Das ist unmöglich festzustellen. Einen eigenartigen und den einzig berechtigten Charakter verlieh er der B-moll-Mazurka op. 24 Nr 4 und dem Cis-moll-Walse op. 64. Das war eine getreue Schilderung von Vorgängen im innersten Seelenleben des zartbesaiteten Polen. Als solche müssen die Mazurkas, in den Chopin uns Unerreichtes geschenkt hat, aufgefaßt werden. Der Komponist hat die Tanzweise nur gewählt, weil in ihnen des Polen wahres Wesen sich am deutlichsten offenbaren kann. Ritterliche Art, vollendete Anmut, Pracht und Glanz, heißes Liebesverlangen, Scherz und Gelände, Freude und Wehmut, alles finden wir in diesen Tongedichten wieder. Den Schluß des Programms bildeten 3 Stücke von Liszt, die uns nicht allein Gelegenheit gaben, die unfehlbare Technik des Pianisten, sondern auch sein großes Talent im Bloßlegen des musikalischen Gehaltes des Stückes „Der heilige Franziskus auf den Wogen schreitend" zu bewundern. Nach der prächtigen Wiedergabe von der E-dur-Polonaise drängte ihn der Beifall zu einer Zugabe, Schubert-Lisats „Ständchen". Wohl jeder Konzertbesucher ging mit dem Gefühl nach Hause, den Offenbarungen einer starken Künstlerseele gelauscht zu haben.

Martin Frey.

Die Orgel der Paulauskirche.

Die Paulauskirche wird nach wie vor von Vielen besichtigt, sowohl Sonntags nach den Gottesdiensten, als auch an Wochentagen in der zur Besichtigung bestimmten Zeit. Der Besuch gilt nicht zuletzt der Orgel, die in demselben Maße ein Kunstwerk ist wie das schöne Gotteshaus selbst, dem sie dient. Es ist darum nicht zu verwundern, daß hiesige und auswärtige Organisten und Musikfreunde ein großes Interesse für das Werk bekunden und es besichtigen, um es näher kennen zu lernen.

Schon durch die Abnahme der Orgel, bei der Professor Reubke alle Feinheiten der einzelnen Register, wie auch die Tonfülle des ganzen Werkes in künstlerischer Weise zu Gehör brachte, wurde amtlich bekundet, daß sie ein vorzügliches, mit den neuesten Erfindungen und technischen Verbesserungen ausgestattetes Instrument sei, das seinem Erbauer, Orgelbaumeister W. Rühlmann in Zörbig, zur größten Ehre gereiche.

Dieser Tage wurde dieses Urteil von einem anderen Sachverständigen bestätigt. Am Mittwoch besichtigte Hoforganist Professor R. Bartmuß aus Dessau die Orgel, und noch längerem wundervollen Improvisieren drückte er Herrn Rühlmann seine vollste Anerkennung und sein uneingeschränktes Lob über das schöne Werk aus.

Die Orgel hat 58 klingende Stimmen, die auf drei Manuale und ein Pedal folgendermaßen verteilt sind: 1. Manual 13, 2. Manual 10, 3. Manual 7, Pedal 8 Register. Ferner sind neun Koppeln vorhanden, dazu ein Schweller für das 3. Manual und ein Rollschweller, der nach und nach das ganze Werk zum Erklingen bringt. Außerdem besitzt die Orgel doppelte Kombinationszüge: solche für feststehende und solche für freie Kombinationen. Die ersten bieten dem Spieler fünf fertige Klangmischungen vom Piano bis zum Fortissimo dar und sind in passender Abstufung auf jedes Manual berechnet; sie sind durch fünf Druckknöpfe, die sich gegenseitig auslösen, auf denkbar leichteste Weise zu regieren; ein sechster Knopf hebt die Wirkung aller auf und stellt die Handregistrierung her. In den freien Kombinationsregistern weist die Orgel die neueste Erfindung auf dem Gebiet des Orgelbaues auf, die bisher keine hiesige Orgel hat; mit ihrer Hilfe können für den Konzertgebrauch die denkbar mannigfachsten Klangeffekte erzielt werden, wie denn überhaupt die große Zahl der Register und Koppeln, auf drei Manuale verteilt, eine Mannigfaltigkeit der Farbenmischungen zuläßt, die fast unerschöpflich erscheint.

Das ganze Spiel- und Regierwerk funktioniert vorzüglich. Das ist auch nicht zu verwundern, da Orgelbaumeister Rühlmann vollständig auf die ältere Mechanik verzichtet und durchweg die Röhrenpneumatik angewendet hat. Selbst die Koppeln und sämtliche Kombinationsregister sind pneumatisch regiert und gehorchen dem leisesten Druck. Dadurch ist die Schwere des Anschlages, die bei älteren Orgeln so lästig und ermüdend war, vollständig beseitigt und eine Spielbarkeit bedingt, die durch ihre Leichtigkeit verblüffend ist, und die auch durch die Koppelungen nicht beeinträchtigt wird.

Das Gebläse der Orgel befindet sich in ihr selbst und nebenan unter dem Dach der Kirchenvorhalle; es besteht aus zwei Magazinbälgen, die zu ihrem Antrieb die Kraft zweier Bälgetreter erfordern. Daß der Zugang zu den Bälgen nur durch die Orgel erfolgen kann, ist ein Mangel, der durch die Bauanlage der Kirche bedingt, nicht aber vom Orgelbauer verschuldet ist. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn ein Motor aufgestellt würde, der die Stelle des Kalkanten übernähme. Im Innern der Orgel befinden sich ferner eine Reihe von Regulatoren, die die Windzufuhr auszugleichen haben, damit beim Spiel alles Stoßen und Flackern der Töne vermieden wird.

Das Klangmaterial der Orgel ist in seiner Gesamtheit von einer exklusiven Fülle und Kraft und in den Einzelheiten dabei von einer wundervollen Zartheit und Schönheit. Die einzelnen Register sind mit liebevollster Sorgfalt und Genauigkeit gearbeitet; die Prinzipale sind trefflich intoniert, dämpfen sich bei geringeren Stärkegraden nicht auf und geben dem vollen Werk ein gutes Fundament; die Flötenregister sind wundervoll und in ihren Kombinationen von entzückender Klangwirkung; die streichenden Stimmen sprechen schnell und sauber an und geben an geeigneten Stellen entsprechendes Kolorit; die Rohrwerke (Trompete 8' für Manual 1, Klarinette für Manual 2 und Posaune 16' für Pedal) sind äußerst charakteristisch. Die acht Register für das Pedal, darunter ein wundervoller Cello 8' für Solo, reichen vollkommen aus, wenn die mehrfachen Koppelungen angewendet werden; leider ist der im Anschlag vorgesehene Subbaß 32' in Berlin gestrichen und dafür ein Liebl. Gedacktbaß 16' eingesetzt worden.

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die Orgel bei ihrer Disposition gleichverweise geeignet ist für Konzertgebrauch wie als Begleitinstrument für Sologesang. Möge sie recht lange ihre wohlwollen Klänge ertönen lassen, sowohl im Dienst des Gotteshauses als auch der heiligen Kunst.

C. Bg.

Aus dem Leserkreise.

Ein Liberaler als konservativer Wahlmann.

Auf dem Wahlaufruf der Allgemeinen Ordnungspartei und des Konservativen Vereins, der mir am Dienstag-Mittag um 12 Uhr ausgehändigt wurde, sah ich mich zu meinem Erstaunen als Wahlmann für die III. Abteilung vorgeschlagen. Um meine Zustimmung war ich nicht gefragt worden. Mit der nächsten Post sandte ich dem vereinigten Wahlkomitee die Erklärung zu, daß ich auf die mir zugedachte Ehre verzichte. Trotzdem stand heute, am Wahltage, mein Name noch auf der Liste der Wahlmänner. Als ich nun vom Wahltisch zurücktrat, hörte ich, wie einige von den nächststehenden Wählern, die gehört hatten, daß ich nicht konservativ gewählt hatte, sagten: „Nun, diesen Herrn hätten wir doch nicht wählen brauchen!" Diese Bemerkung war nun zu gerechtfertigt. In welchem Lichte stehe ich denn nun für die konservativen Wähler? Ich bin Wahlmann ihrer Partei und stimme selbst für eine andere! Ein solches Verhalten muß einem anständigen Menschen ja unbegreiflich erscheinen. Zur Erklärung wiederhole ich nochmals: Ich bin ohne mein Wissen als Wahlmann aufgestellt worden; und sobald ich von dieser Tatsache Kenntnis erhielt, habe ich umgehend diese Ehre abgelehnt.

C. Born, Oberlehrer.

Herr Suchsland und die Lehrer.

Den ersten Satz des verehrten Herrn Kollegen im Beiblatt Nr. 530 beanstande ich —: ich hoffe, es haben sich recht wenig Lehrer über die schülerhaften Auslassungen des Herrn Suchsland erregt. Herr Suchsland prudelt und rauscht wie ein Bildbächlein. Aber solch Wässerlein ist oft doch flach, sehr flach — nicht wahr?

E.

Vermischtes.

Ueber eine Episode aus dem Kriegsjahre 1870 berichtet die in Büdeburg erscheinende „Schaumb.-L. Landes-Ztg." folgendes: Ein alter Feldzugsoffizier unseres Jägerbataillons Nr. 7, Oberstleutnant Frhr. v. Oer, der bis jetzt Kommandeur des Landwehrbezirks Coesfeld war, ist von diesem Posten enthoben worden, wobei ihm die Erlaubnis zum Tragen der Uniform unserer Jäger verliehen wurde. Als Vorteepeefähnrich machte er bei der 3. Kompagnie den Feldzug von 1866 mit und kam dann, am 18. August 1866 zum Offizier befördert, am 2. Oktober 1866 mit dem Bataillon von Cleve in seine neue Garnison Bückeburg. In den Feldzug gegen Frankreich zog er als Zugführer der 3. Kompagnie, der auch Se. Durchlaucht Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe angehörte. In der Schlacht bei Colombey am 14. August 1870 überschritt die Kompagnie im Laufschritt eine unter starkem feindlichen Feuer befindliche Wiese. Plötzlich sank Leutnant v. Oer von einer Chassepotkugel schwer getroffen zu Boden. Er schien verloren. Aber mit dem Burschen des Leutnants, Jäger Manegold, eilten noch der Reservegefreite Stein, der Lazarettgehilfe v. Arnheim, der Gefreite Steinhoff, der Jäger Hartmann trotz der zahllos einschlagenden Geschosse zurück, um den Schwerverwundeten aus dem feindlichen Feuer zu holen. Manegold kam zuerst an, aber eine feindliche Kugel traf ihn tödtlich getroffen nieder. „Seteerdemb sah er mich noch mit seinen treuen Augen an," erzählt Leutnant v. Oer. Auch Jäger Hartmann wird am Fuß verwundet und bleibt liegen. Leutnant v. Oer winkt den übrigen, zurückzubleiben, aber dem wackeren Lazarettgehilfen v. Arnheim gelang es, trotz der umherschwirrenden Kugeln zu dem Offizier vorzudringen. Als er ihm die Wunde unterbinde, traf auch ihn ein schwerer Schuß. Da versuchte der Feldfassisenzarzt Dr. Gäßlge das Unmögliche, aber er gelangt noch nicht einmal so weit wie die übrigen, da ein Schuß durch den Oberarm seinem Vordringen ein Ende macht. Nachdem vier Opfer gefallen waren, verbot der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Reinicke weitere Rettungsversuche. Leutnant v. Oer gab sich bereits verloren. Da eilte von Colombey her plötzlich jemand, sich von Zeit zu Zeit, wenn ein Geschoßhagel herüberschwirrte, niederwerfend, über die blutige Wahlstatt! Es ist der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Weiß (jetzt Generaloberarzt a. D. in Meiningen), der den letzten Rettungsversuch unternimmt, und dem Kühnen gelingt das Wagnis. Er erreicht den Offizier und verbindet ihn, sowie die übrigen Verwundeten und bleibt so lange bei ihnen liegen, bis sie während einer Feuerpause in die schützende Deckung geschafft werden können. Den Zug des Leutnants v. Oer übernahm zunächst Oberjäger Mühlenpohl und hierauf Sekondeleutnant Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe.

Ein Nachspiel zum Prozeß Nordenkötter hat dieser Tage in Moabit stattgefunden. Ein in jenem Sensationsprozeß viel genannter Apotheker war wegen einfacher Uebertretung der Apothekerbetriebsordnung im mittelbaren Anschluß an den Prozeß angeklagt worden. Nach langstündigen, zum Teil recht erregten Verhandlungen wurde der Angeklagte in sämtlichen Fällen freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Die Staatsanwaltschaft selbst hatte noch geschehener Beweisaufnahme mehrere Punkte der Anklage zurückgenommen.

Ein Bubenstück wurde in der Nacht auf Sonntag in Marburg vollführt, indem die in historischem Stil an der Rathaustür ausgeführten Malereien, die im Verein mit den neu aufgefrischten mittelalterlichen Polychromien des Rathaus-Portals eine Zierde des alten Rathauses bilden, derart zerkratzt und beschädigt wurden, daß sie zum Teil völlig neu hergestellt werden müssen. Die Täter sind ermittelt. Es sind nach der „Frkf. Ztg." Angehörige einer — Studenten-Verbindung.

Selbstmord eines Soldaten. In der Nacht zum Dienstag ließ sich der Infanterist Heinrich Kummer vom 14. Infanterie-Regiment in Nürnberg von einem Eisenbahnzug überfahren. Er war sofort tot. Als Motiv des Selbstmords wird, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, das Abhandenkommen eines kleinen Geldbetrages vermutet.

+ Ein „herrliches Gefängnis". Als Charles Dickens Philadelphia besuchte, war das amerikanische Gefängnis, dessen Verhältnisse am meisten seinen Zorn erregten, das „Eastern Penitentiary", ein Kerker, der der schlimmste der Welt sein sollte. Die Verhältnisse haben sich seitdem gründlich geändert. Das Gefängnisleben in dem „Eastern Penitentiary" ist jetzt so frei, daß es den Namen eines „herrlichen Gefängnisses" erhalten hat und gewiß auch verdient. Die Sträflinge werden ermuntert, ihre Zellen so „gemütlich und schön" zu machen wie möglich. Manche ausgezeichnete Leistungen der Kunsttischlerarbeit sind von den Insassen des Gefängnisses ausgeführt worden. Die Zelle eines Mörders erweckte auf diese Weise fast den Eindruck, daß man sich in einem zierlichen Mädchenstübchen befinde. Was in den übrigen Stunden von den Gefangenen angefertigt wird, wird, wenn es nicht zur Ausschmückung der Zelle benutzt wird, zu niedrigen Preisen verkauft, damit die Gefangenen Geld für Tabak und andere Luxusartikel haben.

✉ Eine Million Rubel für Reliquien. Man berichtet aus Rom: Einiges Aufsehen, das mit Heiterkeit gemischt ist, erregte das Anerbieten des russischen Generals Bogdonowitsch, der dieser Tage nach einem Besuch des berühmten Reliquienschreins des heiligen Nikolaus in Bari eine Million Rubel für die Reliquien des Heiligen bot. Die Kirche San Nicola wird jedes Jahr von vielen russischen Pilgern und Walfahrern besucht.

Die Brücke über das Goldene Horn zerstört. Vor wenigen Tagen hat die wütige Strömung im Goldenen Horn den englischen Frachtdampfer „Caldy" gegen die weltbekannte Brücke, die Galata und Stambul verbindet, getrieben. Die Brücke wurde dadurch teilweise zerrissen, und nur weil es noch ganz frühmorgens war, wurde größeres Unheil vermieden, denn tagsüber sind ständig einige tausend Menschen auf der Brücke. Im Durchschnitt gehen täglich 200,000 Personen und 2000 Wagen darüber. Dem Unfall fielen nach der „Frankf. Ztg." nur drei Menschen zum Opfer. Auf Befehl des Sultans wurden sofort einige hundert Marinesoldaten zur Ausbesserung befohlen. Die Fackelente hielten seit langem den Zustand der dem Marineamt unterstehenden Brücke für bedenklich. Die Admiralität forderte vom „Caldy" 26,000 türk. Pfund Schadenersatz.

Gegen Schnupfen hilft Forman.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031112034/fragment/page=0002

Gemeinfaßliche Belehrung über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursachen der Hühnerpest.

Jahlreiche Beobachtungen über eine Geflügelseuche, die namentlich im Frühjahr und Sommer 1901 aus einer Geflügelausstellung in Braunschweig verschleppt und auch sonst durch Einschleppung aus Italien in Deutschland weit verbreitet worden war, machten es wahrscheinlich, daß man es nicht mit der unter dem Namen „Geflügelcholera" bekannten und bereits seit mehreren Jahren der Anzeigepflicht unterstellten übertragbaren Krankheit des Hausgeflügels, sondern mit einer neuen, in ihren Merkmalen der Geflügelcholera zwar verwandten und mindestens ebenso gefährlichen, aber nicht durch denselben Erreger hervorgerufenen Geflügelseuche zu tun habe.

Für die neue Seuche ist die Bezeichnung „Hühnerpest" eingeführt worden. Die Hühnerpest ist nach den angestellten Untersuchungen eine Krankheit, deren Ansteckungsstoff im Blute, sowie im Kot und Nasenschleim enthalten, aber ihrem Wesen nach bisher noch nicht festgestellt ist. Die Seuche führt in wenigen Tagen zum Tode und kann in kurzer Zeit ganze Hühnerbestände wegraffen. Die Verbreitung der Krankheit erfolgt durch die Abgänge (Kot, Nasenschleim) kranker, durch das Blut und die Eingeweide notgeschlachteter, sowie durch die Kadaver verendeter oder notgeschlachteter Tiere.

Der Ansteckungsstoff ist erst durch eine Erhitzung auf 70° C. zerstörbar.

Die Seuche äußert sich durch Nachlassen der Munterkeit der Tiere, Sträuben des Gefieders, Schläfrigkeit und Lähmungserscheinungen. Außerdem sind vielfach Rötung und Schwellung der Augenbindehaut zu beobachten. — Der Tod tritt gewöhnlich in 2 bis 4 Tagen nach erfolgter Ansteckung, selten später ein.

Bei der Sektion findet man Schleim in den Nasenhöhlen und in der Rachenhöhle, Trübung der Leber, Rötung in den Schleimhäuten der Verdauungsorgane, der Luftwege und des Eileiters, unter der Herausbrückelung und in der die Leibeshöhle auskleidenden Haut. Außerdem können Rötung und Schwellung der Augenbindehaut, oberflächliche Rötungen der Dünndarmschleimhaut, Trübung des Herzbeutels, Blutansammlungen im Herzbeutel und in der Bauchhöhle, wässerige Ergießungen unter die Haut des Kopfes, Halses und der Brust, ausnahmsweise auch eine Entzündung der Lungen, sowie der die Leibeshöhle auskleidenden Haut bestehen. Die Hühnerpest hat mit der Geflügelcholera das seuchenartige Auftreten, den rasch tödlichen Verlauf und die Erscheinung von Fieber, Schwäche und Schlafsucht gemein. Jedoch führt die Hühnerpest gewöhnlich nicht so rasch zum Tode wie die Geflügelcholera, an welcher die Tiere nach 1 bis 3tägigem Kranksein nicht selten aber ganz plötzlich sterben. Die Hühnerpest ergreift vom Hausgeflügel vorwiegend die Hühner, während von der Geflügelcholera gleichmäßig auch anderes Geflügel, namentlich Gänse, Enten und Tauben befallen werden.

Die Geflügelcholera ist ferner durch das Auftreten eines Durchfalls während des Verlaufs der Krankheit und durch dunkelrote Färbung des Darmes, besonders des Dünndarms (Darmentzündung) nach dem Tode gekennzeichnet. Außer der Darmentzündung kann eine Entzündung der Lungen und des Herzbeutels bestehen. Ferner finden sich im Blute der an Geflügelcholera erkrankten Tiere die dieser Krankheit eigenen Bakterien, welche mikroskopisch und durch Züchtung unschwer nachweisbar sind. Endlich läßt sich die Geflügelcholera leicht auf Tauben übertragen, welche binnen 12 bis 48 Stunden mit charakteristischem Befund (abgestorbenes Gewebe — Nekrose — an der Impfstelle und Vorhandensein zahlreicher Bakterien im Blute) zugrunde gehen. Alle diese Merkmale der Geflügelcholera fehlen der Hühnerpest.

Aus den Feststellungen, die an verschiedenen Orten über die Hühnerpest gemacht worden sind, geht hervor, daß die Seuche einen wechselnden Krankheitsverlauf und ein verschiedenes Sektionsbild darbieten kann. Ständig vorhandene Merkmale der Hühnerpest sind nur die hohe Ansteckungsfähigkeit, das Fehlen eines durch Mikroskop und Züchtung nachweisbaren Ansteckungsstoffes, sowie die Nichtübertragbarkeit auf ältere Tauben. Aus den Mitteilungen italienischer Forscher ist zu entnehmen, daß die Seuche in Italien schon seit Jahren in starker Verbreitung herrscht.

Da die Hühnerpest hinsichtlich der Art ihrer Verschleppung und der Widerstandsfähigkeit ihres Ansteckungsstoffes mit der Geflügelcholera im wesentlichen übereinstimmt, so ist sie in veterinärpolizeilicher Beziehung ähnlich wie die letztgedachte Seuche zu behandeln.

Vorstehende „Gemeinfaßliche Belehrung über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursachen der Hühnerpest", die vielfach noch nicht genügend bekannt sind, bringe ich zur Kenntnis der Beteiligten.

Merseburg, den 24. Oktober 1903.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.: von Tervitz.

Bekanntmachung,

betreffend die Anzeigepflicht für die Hühnerpest. Vom 16. Mai 1903.

Auf Grund des § 10 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ (Reichs-Gesetzblatt Seite 409) bestimme ich:

Für den ganzen Umfang des Reichs wird vom 1. Juni d. Js. ab bis auf weiteres für die Hühnerpest die Anzeigepflicht im Sinne des §9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Berlin, den 16. Mai 1903.

Der Reichskanzler.
J. V.: Graf von Posadowsky.

Vorstehende in Nr. 26 Seite 223 des Reichs-Gesetzblattes veröffentlichte Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die Anzeige der zuständigen Ortspolizeibehörde — in den Städten den Polizei-Verwaltungen, auf dem Lande den den Amtsvorstehern zu erstatten ist und daß Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmung nach §65 Ziffer 2 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 $\frac{\text{}}{\text{1. Mai 1894}}$ mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft werden, sofern nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Merseburg, den 24. Oktober 1903.

Der Königliche Regierungspräsident.
J. V.: von Tervitz.

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer Christian Pringler in Ammendorf beabsichtigt auf seinem daselbst in der Langestraße belegenen Grundstücke, Kartenblatt 3, Parzelle 76, eine **Eisengießerei** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 u. 17 der Reichsgewerbeordnung und der Nr. 14—16 flg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 9 August 1899 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Donnerstag den 26. November d. Js., vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 7. November 1903.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Der Kupferschmied Otto Lorenz in Ammendorf beabsichtigt auf seinem daselbst Hallesche Straße Nr. 9 belegenen Grundstücke ein **Schlachthaus** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 u. 17 der Reichsgewerbeordnung und der Nr. 14—16 flg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 9 August 1899 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Donnerstag den 26. November d. Js., vormittags 10½ Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 7. November 1903.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Ausschreibung.

Die **Ausführung von Pflasterarbeiten** in der Rathausstraße und vor der Ulrichskirche soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag den 16. November cr., vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 11. November 1903.

Der Stadtbaurat.
Genzmer.

Ausschreibung.

Die **Umpflasterung der Kirchstraße** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Montag den 12. November cr., vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 11. November 1903.

Der Stadtbaurat.
Genzmer.

Ausschreibung.

Die Maurerarbeiten und die Lieferung von Kalk, Kies und Sand zu dem Ausbau der Scheune auf dem Stadtgut am Böllbergerweg sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Montag den 16. November cr., vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in der Hochbau-Abteilung, Zimmer Nr. 37, aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 11. November 1903.

Der Stadtbaurat.
Genzmer.

Bekanntmachung.

Die **Versteigerung** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **August 1902** versetzten und erneuerten **Pfänder**, welche die Pfandnummern von **18141 bis 22137 tragen und über welche die** Pfandscheine in schwarzem Druck ausgestellt sind, wird

Donnerstag den 19. November d. J. und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 2½ Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Die Einlösung oder Erneuerung der zur Versteigerung gelangenden Pfänder erfolgt nur bis zum 18. November d. Js., worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a/S., den 21. Oktober 1903.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 23.—26. Oktober 1903 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Juli 1902 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummern von 13541 bis 18121 und Pfandscheine in schwarzem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung freigewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 12. November 1903 bis 11. November 1904

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und freigewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 11. November 1903.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Der nächste **Markt für Magerschweine und Ferkel** auf dem hiesigen städtischen Viehhofe findet in diesem Monat am **Sonnabend den 14. November 1903** statt.

Halle a. S., den 7. November 1903.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.
Reimers, Direktor.

Malz-Tropon
à Dose 1 Mk. u. 4.50 Mk.
Robert Weise.
Friedrichplatz 9.

Frisches Gänsefleisch u. Pökelfleisch, Gänseschmalz, fr. Schellfisch, ger. Aal, Flundern, Schellfisch, Lachsh., Bückl., Rrath., Rollmops, Schoff. Sauerkohl b. Herm. Lucke, Alter Markt 31.

Die billigsten Hustenbonbons, Altes Honig, Zwiebel, sowie Pfeffermünz, Anis, Cokos
1/2 Pfund nur 10 Pfg.
Eigene Fabrikation.
Fr. Donner, Lindenstr. 56, Talamtstr. 2, Wuchererstraße 70.

Selbstgekochtes Pflaumenmus,
à Pfund 30 ₰,
Rübensaft u. Kandis-Syrup, Pfd. 20 ₰,
Stärke-Syrup, à Pfd. 15 ₰, offeriert
A. Trautwein, Große Ulrichstraße 31.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
Otto Schulz, fr. Fr. Saalfeld, Steinweg 18.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
G. Müller,
Steinweg Nr. 35.

Jeden Freitag
Schlachtefest.
Wilhelm Bode,
Dorotheenstraße 16.

Morgen Freitag abend
ff. frische hausschlachtene
Wurst
bei **Gust. Friedrich**, Bärgasse.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
F. Vetter,
Martinstraße 8.

Jeden Freitag
Schlachtefest.
Wilh. Nagel,
Unterplan Nr. 7.

Morgen Freitag
Schlachtefest,
ff. Wurst von nur reinem Schweinefleisch.
A. Priebus, P[illegible]straße 29.

Prima Mastgänse,
hochfeine Ware, grösste Auswahl alle Provenienzen, Pfd. 65 und 70 Pfg.
Prima Mast-Enten,
schöne schwere, weisse Ware.
Starke Waldhasen
pro Stück im Fell 3,40 M.
Feinste Wildkaninchen
pro Stück nur 1 M.
Junge Fasanenhähne
pro Stück nur 3 M.
ff. Rehrücken Pfund 1,20 M.
ff. Rehkeule Pfund 1 M offeriert
Gust. Friedrich, Bärgasse u. Marktplatz 13.

DIE BESTEN SUPPEN sind die von **Knorr**
zu haben bei
A. Kleichardt jun.,
Burgstr 69. Fernspr. 217.

Kindergarten Harz 13.
Ofenreinigen wird angenommen Parkstraße 5 im Laden.

Was ist es?
was den Menschen zieret?
Hochgeehrte
Krawatte, Handschuhe, Kragenschoner
von
Otto Blankenstein,
Obere Leipzigerstraße 36.

Ess-Bestecke
in allen Qualit.,
Berndorfer
Alpacca-Silber
J. A. Henckels
Stahlwaren
in gr. Auswahl.
Gust. Rensch,
Poststraße 4.
Neu!
Mensch-Passage.

Giftweizen
zur Vertilgung der Feldmäuse
empfiehlt u. versendet unter Garantie des sofort. Erfolges à Kilo 1 ℳ 50 ₰.
Louis Benhold, gpr. Kammerjäger, Gera, Reuß, Freitagstraße 35.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade (Reilbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Roten Turm"
in der früheren Hauptwache.
V. Vor dem Steintor (Walhalla).
Alle fünf sind geöffnet von früh 1/2 6 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Kakao
Milch
Fleischbrühe
Selterwasser
Limonade
an 5 Pfg
in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann Beyer, Ecke der Leipziger u. Königstraße, Herrn Kaufmann Hille, Geiststraße 68, sowie bei Herrn Klade, Zwingerstr. 5 zu haben.

Familien-Nachrichten.

Heute morgen 7¼ Uhr verschied nach langen Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Wilhelm Stephan

im 38. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Halle a/S., den 11. November 1903.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Stephan und Kinder,
Max Stephan.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Verein ehemal. 27er.

Am Mittwoch früh verschied nach schweren Leiden unser verehrtes Vereinsmitglied, Herr

Wilhelm Stephan

im 38. Lebensjahre. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Kameraden und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren. Die Mitglieder der 1. Tour und freiwillige Teilnehmer versammeln sich zur Leichenfeier Sonnabend nachmittag 1/4 3 Uhr am Eingange des Südfriedhofes.

Der Vorstand.

Vermählt: Herr Anton Klamrot mit Frl. Hermine v. Walther (Leipzig).

Geboren: Sohn: Herrn Oskar Winkler (Nordhausen); Herrn Pastor Hob. Kunad (Leipzig-Connewitz). — Tochter: Herrn R. v. Bültzingslöwen (Gasserode); Herrn E. Hentschel (Leipzig); Herrn Hauptmann Hempell (Leipzig).

Gestorben: Frau verwitwete Pastor Mathilde Wolkenhaar (Celle); Frau Friederike Andrä geborene Thürmer (Eisleben); Herr Rentier August Strohmeyer (Nordhausen); Herr Landwirt Gottlieb Engelmann (Mandrode); Herr Karl Gottfried Schwarzburger (Leipzig).

Nachruf.

Gestern nachmittag starb im Alter von 45 Jahren
der Stadtverordnete
Herr Dr. med. Karl Schmid-Monnard.

Seit Januar 1900 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, hat der Dahingeschiedene sein reiches Wissen stets uneigennützig in den Dienst unserer Stadt gestellt und auf wichtigen Gebieten ihrer Verwaltung, so namentlich im Schulwesen und in der öffentlichen Gesundheitspflege zur gedeihlichen Entwickelung von Halle beigetragen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Halle a. S., den 11. November 1903.

Der Magistrat. Staude. **Die Stadtverordneten.** W. Dittenberger.

Heute entschlief sanft meine geliebte
Frau Luise geborene Werther
im 53. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Pastor Dr. A. Brandt.
Eberswalde, den 10. November 1903.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031112034/fragment/page=0003

Welt-Panorama. Gr. Ulrichstr. 6, I. Geöffnet v. 2—10.

Schweden und Norwegen.

Gold. Schiffchen,
Herm. Heller.
Gr. Ulrichstr. 37. Fernspr. 649.
u. a. tägl. **Pfahlmuscheln**
frisch v. Pfahl i. ganz vrz. Qual.

Stenographenverein Stolze-Schrey.
Sitzung Freitag Abend 8½ Uhr im „Freyberg-Bräu", Kl. Märkerstr.

T.-V. Friesen auf dem Pflug.
Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung
in der städt. Schul-Turnhalle (Olearius-straße). Meldungen von Mitgliedern und Röglingen werden dortselbst und jeden Sonnabend Abend im Vereins-Lokal „Gasthof zum Pflug," Alter Markt 27, entgegengenommen.

Jahn'scher Turnverein.
Mittwoch u. Sonnabend Abend
Turnübung
in der Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

General-Versammlung
Maurer- und Zimmergewerk Bruckdorf findet Sonntag den 15. Novbr., nachmittags 3 Uhr, bei der Witwe Grosse in Bruckdorf statt.
Es ist dringend notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen. Der Vorstand.

Anständige geb. Herren
im Alter von 15—18 Jahren, welche sich an der vom unterzeichneten Klub zu bildenden Jugendriege (Reigen- und Saalfahren) unter Leitung eines erfahrenen, älteren Fahrwarts beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Adressen im Klubkokal: **Käppels Hotel**, Gr. Steinstr. 37, niederzul.
Touren-Klub Wanderer.

Neue Kraft!

Tausende von Männern sind Schwächlinge im Verhältnis zu dem, was sie sein sollten. Sie sind zurück in allem, empfindlich, haben Angst vor Wagnissen, sind leicht entmutigt, kurzatmig, nervenschwach, kurz, ihnen fehlt alles, was die Kraft und den Mut eines gesunden Mannes bedingt. Sie brauchen Elektrizität, diese Basis alles animalischen Lebens. Elektrizität ist das Fundament aller Kraft. Sie ist die Nahrung, welche die menschliche Maschine benötigt. Elektrizität, wie wir sie anwenden, ist die Quelle eines neuen Lebens in allen Teilen des Körpers. Sie belebt und erneuert die Elastizität, den Geist und die Kraft der Jugend.

Electro Vigor

Sind Sie schwach, haben Sie Rückenschmerzen, schwachen Magen, Verdauungsbeschwerden, Hexenschuss, Rheumatismus oder irgend welche Beschwerden, welche das Resultat von Ueberarbeitung sind? Electro Vigor führt Ihnen die nötige Elektrizität zu, während Sie schlafen. Er füllt Ihnen die Nerven mit neuer Lebenskraft.

Lesen Sie dieses Zeugnis!

COBLENZ, 11. Oktober 03.

Im Besitz Ihres Geehrten vom 7. teile ich Ihnen mit, dass ich mit Ihrem Electro Vigor sehr zufrieden bin. Mein Zustand hat sich wesentlich gebessert, nachdem ich 3 Jahre lang an rheumatischer Neuralgie litt, und hoffe ich, in absehbarer Zeit von den so lästigen rheumatischen und nervösen Schmerzen ganz befreit zu werden.

Ich bin in jeder Beziehung mit Ihrem Apparat äusserst zufrieden, und wünsche Ihnen auch fernerhin die besten Erfolge und eine recht grosse Verbreitung Ihres Apparates. Hochachtungsvoll

gez. **Max Doeckmann.**

Falls Sie nicht selbst vorsprechen können, schreiben Sie heute noch nach unserem reich illustrierten Buch, welches wir Ihnen, falls Sie diese Anzeige einschicken, in geschlossenem Kuvert gratis und franco einsenden.

Dr. Mac Laughlin Company,
Berlin N. W. 65, Friedrichstrasse 153 a, Hamburg 33, Gr. Burstah 2—4.

Die Volksküchen
befinden sich: I. **Brunnswarte 31** II. **Breitestraße 33.**
Speisen werden verabreicht von 11 bis 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig.
1 halbe „ „ 13 „
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Geiststr. 68, bei Herrn Slade, Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann Beyer am Leipziger Turm.
Die Verwaltung der Volksküchen.

Adressen werden sauber und billig geschrieben. **Kraft, Friedrichstr. 36.**

„Für die Frau"

neueste, wichtige, hygienische Schrift von **Emma Rosenthin**, fr. Hebamme (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583) für 30 ₰ in Marken als Brief. Versand u. **Rosenthins Versandhaus, Berlin S. 61, Sebastianstraße 43.**

Hochfeine junge Vierländer Gänse,
à Pfund 68 Pfg.

Vierl. Enten, Küken, Hähnchen und prachtv. Brüsseler Poularden, Fasanen, zartes Rehwild u. Hasen
empfehlen
Sprengel & Rink,
inh. Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.

Neues Heilmittel!
Deutsches Reichspatent Nr. 115171.
Kein **Asthma** und **Kurzatmigkeit** mehr mit Bier's anti-asthm. Kegeln und Zigaretten mit Menthol. In allen Apotheken zu haben. Nach Autoritäten allen andern Mitteln vorzuziehen. Musterschachteln 30 und 50 Pfg.
Haupt-Depot **Adler-Apotheke, Geiststraße 15.**

Freitag und Sonnabend den 13. und 14. d. Mts. treffen wir mit einem großen Transport

1½ jähriger u. 2½ jähriger Fohlen, oldenburger u. dänischen Schlages,

im Hotel **„Rotes Ross"** in Halle ein und stellen dieselben zu mäßigen Preisen zum Verkauf.

Hochachtungsvoll
Hermann & Georg Sachs,
Gr.-Salze bei Magdeburg.

Freitag den 13. ds. treffen wieder in einer Auswahl von **35 Stück beste schwere dänische sowie holsteiner Pferde** bei mir ein.
Halle a/S., Delitzscherstraße 8. Telephon 477.
Fr. Zwickert.

Räumungs-Verkauf.

Wegen völliger Umgestaltung meines Geschäfts verkaufe mein gesamtes reichhaltiges Warenlager zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ida Zöttger Nachf.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft,
Gr. Steinstrasse 9.

Schillerverband deutscher Frauen
(Ortsgruppe Halle).

Drei Vorträge über Schiller im „Evang. Vereinshause".

Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr:
Herr Prof. Dr. Brandenburg (Leipzig): **„Schiller als Historiker".**

Mittwoch, den 25. November, abends 8 Uhr:
Herr Prof. Dr. Köster (Leipzig): **„Schiller im Xenienkampf".**

Freitag den 11. Dezember, abends 8 Uhr:
Herr Prof. Dr. Witkowski (Leipzig): **„Schiller als Dramatiker".**

Eintrittskarten für drei Vorträge für Mitglieder zu 2,50 Mk., für Nichtmitglieder zu 3 Mk., für Studenten und Schüler zu 1,50 Mk. und solche für den einzelnen Vortrag für Mitglieder zu 1 Mk., für Nichtmitglieder zu 1,50 Mk., für Studenten und Schüler zu 0,50 Mk. sind in der **Hofmusikalienhandlung** von Herrn **Heinr. Hothan,** Gr. Steinstrasse 14 und an der Abendkasse zu haben.

Feier
des Hallischen Hilfsvereins für die protestantische Bewegung in Oesterreich.

Oeffentliche Versammlung am Bußtag,
Mittwoch den 18. November 1903, abends 8 Uhr im großen Saale der „Kaisersäle".

Programm:
1. Allgemeiner Gesang „Ein' feste Burg ist unser Gott" mit Begleitung des Posaunenchors der Stadtmission.
2. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Justiz- und Stadtrats Elze.
3. Gesang des gemischten Chors der Stadtmission „Aus tiefer Not schrei ich zu dir" von Eccard.
4. Vortrag des Herrn Universitätsprofessors D. Loofs: „Voraussetzungen und Wesen der Gegenreformation".
5. Gesang des gemischten Chors „An dir allein hab ich gesündigt" von Gebhardt.
6. Ansprache des Herrn Diakonus Heinke.
7. Allgemeiner Gesang „Ach bleib mit deinem Segen".

Zu dieser Feier werden alle evangelischen Männer und Frauen mit ihren Angehörigen herzlich und dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Rentner Jul. Dan. Rentner Albert Drechsler. Justiz- u. Stadtrat Elze. Maurermeister Ernst Friedrich. Professor Genest. Maurermeister und Stadtverordneter Ludwig Grote. Kaufmann Hugo Heckert. Dr. med. Konradin Hertzberg. Rektor Hänsche. Universitätsprofessor D. Loofs. Universitätsprofessor Dr. Nachtwch. Brauereidirektor Martin Schneider. Rechnungsrat Stade. Kaufmann und Stadtrat Heinrich Werther.

Lükes Hotel u. Restaurant

Magdeburgerstr. Bes. Otto Herrmann.
Freitag abend Stamm:
Kotelettes mit Spinat.
Geback. Kalbsleber mit Kartoffelpurée.
Karfen blau und polnisch.

Aufführung im Stadttheater.
Schiller, Wallenstein.
I. Teil: Wallensteins Lager u. Die Piccolomini.
II. „ Wallensteins Tod.
Geheftet, jeder Teil 25 Pfg., in Leinenband 50 Pfg., beide Teile in einem Bande geb. 75 Pfg.
Mit Vorbemerkung u. dem Bilde des Dichters.
(Ausgabe der Hendel-Bibliothek).
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Stadttheater Halle S.
Freitag den 13. November 1903
62. Ab.-V. 2. V. Beamtenkart. gültig.
Letzte Aufführung:
Madame Sherry.
Sonnabend 8 Uhr: Volks-Vorstellung.
Zar und Zimmermann.

Neues Theater
Direktion: E. M. Mauthner.
Freitag den 13. November, Anfang 8½
Das große Geheimnis.
Sonnabend: **Gastspiel Schönfeld.**
Madame Bonivard.
Die Hallesche Zeitung schreibt:
Der Autor hat so gemütvolle prächtige Familien- und Kinderszenen mit echt deutscher Behaglichkeit und Liebenswürdigkeit gezeichnet, daß der zweite Akt für jeden Vater, für jede Mutter, für jeden Kinderfreund eine bezaubernde Darbietung ist. **Das große Geheimnis** wird dem Neuen Theater noch manchen Freund aus Familienkreisen zuführen. Dazu wurde ausgezeichnet gespielt. Das Haus war voll besetzt und quittierte mit wohlverdientem Beifall dem Autor sowie den Darstellern.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Allabendlich mit durchschlagendem Erfolg das große
Pracht-Programm.
Henry de Vrys
lebende Kolossal-Reliefs
und Marmorgruppen.
Neue Serie.
Die größte künstlerische Neuheit auf diesem Gebiete.
Anna und Siegmund
Linné
das unvergleichliche Duettistenpaar
und weitere **7** Glanznummern.

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Nur noch **4** Tage:
3 Hegelmann
der größte Lustakt der Welt.
Walter Steiner,
Humorist.
Barowsky-Trio,
die unvergleichlichen komischen Parterrekünstler.
Mortonellos
große französ. Illusion.

Auswärtige Theater.
Sonnabend den 14. November 1903.
Erfurt (Stadttheater): Faust und Margarete.
Leipzig (Neues Theater): Der Sturmgeselle Sokrates.
Leipzig (Altes Theater): Der Zigeunerbaron.
Leipziger Schauspielhaus: Das große Licht.
Magdeburg (Stadttheater): Weh dem, der lügt.

Café Roland.
Täglich
Goscinsky-Konzert.
Anfang 7 Uhr abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031112034/fragment/page=0004